

Bewerbung um Aufnahme einer Tradition in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

I.	Allgemeine Informationen	1
II.	Übermittlung der Bewerbungsunterlagen.....	2
III.	Kriterien zur Aufnahme von Elementen in das Österreichisches Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes.....	3
IV.	Bewerbungsformular	4

I. Allgemeine Informationen

Es besteht kein Rechtsanspruch auf die Aufnahme in das Nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich.

Durch einen Eintrag in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

- wird die Bedeutung des Elements als Quelle kultureller Vielfalt, Garant für nachhaltige Entwicklung, Ausdruck menschlicher Kreativität und Mittel zur Förderung von Annäherung, Austausch und Verständnis zwischen den Menschen anerkannt;
- werden die durch die Bewerbung übermittelten Informationen der Öffentlichkeit auf der Webseite der Österreichischen UNESCO-Kommission zugänglich gemacht und dem UNESCO-Sekretariat in Form von Berichten über das österreichische Verzeichnis in regelmäßigen Abständen vorgelegt;
- wird die Voraussetzung für den Vorschlag des Elements für eine der internationalen Listen durch den Fachbeirat geschaffen;
- wird das Bewusstsein für die Bedeutung des Elements auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene gefördert.

Mit einer Aufnahme sind keine Rechtsansprüche auf Unterstützung gegenüber Bund, Ländern oder der Österreichischen UNESCO-Kommission und sonstige Rechtsansprüche verbunden, insbesondere entsteht kein Anspruch auf eine öffentliche Förderung.

Bei allen Bewerbungen ist zu garantieren, dass die Ausübung der Traditionen in Einklang mit den geltenden österreichischen Rechtsvorschriften steht.

II. Übermittlung der Bewerbungsunterlagen

Die Bewerbungsunterlagen sind von der Gemeinschaft oder einer/einem von ihr ernannten Vertreter*in bei dem Fachbereich Immaterielles Kulturerbe (detschmann@unesco.at) einzubringen. Nur vollständige Bewerbungsunterlagen können berücksichtigt werden. Die Bewerbungsunterlagen müssen enthalten:

- das vollständig ausgefüllte Bewerbungsformular mit Originalunterschrift sowie als Word-Dokument
- zwei fachliche Begleitschreiben
- ca. fünf Fotos zur Illustration mit Angabe des Copyrights im Bildnamen
- Einverständniserklärung(en) der eingebundenen Gemeinschaften, Vereine und Personen

Zur Präsentation von Bild-, Ton- und Filmmaterial auf der Internetseite des Fachbereichs Immaterielles Kulturerbe sind untenstehende technische Anforderungen einzuhalten.

Fotos:

Dateiformat: .jpg

Auflösung: min. 150 – max. 300dpi

Dateigröße: max. 5 MB pro Bild

Video:

Dateiformat: MPEG, AVI, Quicktime oder WMV

Auflösung: 640 x 360 (16:9) oder 480 x 360 (4:3)

Länge: ca. 2-8 Minuten

Audio:

Dateiformat: MP3

Qualität: min. 256 KB MP3

Dateigröße: max. 5 MB pro Datei

Länge: max. 8 Minuten

III. Kriterien zur Aufnahme von Elementen in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

1. Das Element zählt zu den Praktiken, Darstellungen, Ausdrucksformen, Wissen und Fertigkeiten, die Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen als Bestandteil ihres Kulturerbes verstehen.
2. Es wird in einem oder mehreren der folgenden Bereiche zum Ausdruck gebracht:
 - a. mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Trägerin des immateriellen Kulturerbes;
 - b. darstellende Künste;
 - c. gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste;
 - d. Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum;
 - e. traditionelle Handwerkstechniken.
3. Das Element wird von einer Generation an die nächste weitergegeben.
4. Es wird von Gemeinschaften und Gruppen in Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, in ihrer Interaktion mit der Natur und mit ihrer Geschichte fortwährend neu gestaltet.
5. Das Element vermittelt ein Gefühl von Identität und Kontinuität, wodurch die Achtung vor der kulturellen Vielfalt und der menschlichen Kreativität gefördert wird.
6. Es steht mit den bestehenden internationalen Menschenrechtsübereinkünften, dem Anspruch gegenseitiger Achtung von Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen sowie mit der nachhaltigen Entwicklung im Einklang.
7. Eine möglichst weitreichende Beteiligung von Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen, die dieses Erbe schaffen, pflegen und weitergeben, muss gewährleistet werden und nachweisbar sein.

IV. Bewerbungsformular

1. Kurzbeschreibung des Elements

Betreffend die nachstehenden Punkte 3 – 9. Maximal 300 Wörter.

Die Handwerkskunst der Frackmaßschneiderei hat im europäischen Raum eine fast 300-jährige Geschichte. Der in England zunächst als Kleidung der arbeitenden Klasse dienende "Frock" kam ab den 30er-Jahren des 18. Jahrhunderts bei den jungen Adeligen bei informellen Anlässen in Mode. Zunächst in England, dann über Frankreich kommend, wurde er immer populärer. Er war von Anfang an vorne taillenkurz geschnitten und mit nach hinten schräg verlaufenden Schößen versehen. Als "frac à l'anglaise" dominierte er Ende des 18. Jahrhunderts das Straßenbild und setzte sich schließlich immer mehr in ganz Europa durch. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurde der Frack jedoch nur noch zu besonderen Anlässen getragen (1,2,3). Der Maß-Frack als der festlichste Abendanzug des Herren und dessen Anfertigung sind einzigartig, da es keine Bekleidungsalternative zu dieser "Abenduniform" gibt. Durch ihn bekommt der Wiener Ball eine außerordentliche Eleganz und Raffinesse. Der Frack wirkt identitätsstiftend und formiert das Gemeinschaftsgefühl bei großen Abendveranstaltungen. Neben wenigen noch existierenden Maßschneidern in Wien fertigt einer der renommiertesten Schneider Europas seit 1858 den Maß-Frack in der eigenen Werkstatt im ersten Bezirk in Wien. Der Schnitt dieses Maß-Fracks ist seit ca.1920 unverändert. Der Schneidermeister investiert in das kompliziert zu fertigende Kleidungsstück 100 Stunden Handarbeit. Die Herstellung des Fracks, die Königsklasse der Schneiderkunst, erfordert viel Erfahrung und Wissen über Anatomie, Bewegungsmuster, Schnitt, Stoffeigenschaften und Etikette. Zum Service der perfekten Herstellung gehören selbstverständlich die fachgerechte Aufbewahrung im "Frack-Tresor" und der Ballservice vor den großen Wiener Bällen. Durch die unermüdliche Ausbildungstätigkeit von talentierten Schneidern, durch Informationsveranstaltungen und die Weitergabe von Wissen um die Fertigung und die Etikette des Maßfracks an Kinder und Heranwachsende, durch die Kooperation mit Studierenden der Modeklasse der Universität für angewandte Kunst, versuchen die Maßschneider Wiens, das Handwerk des Maß-Frackschneiderns zu erhalten und zu fördern. Durch die Entwicklung innovativer Produkte im Kontext des Maß-Fracks trägt diese Zunft das Feuer der Tradition weiter.

2. (a) Antragsteller*innen

Nur die Gemeinschaft, die das immaterielle Kulturerbe tradiert oder ein/e von ihr ernannte/r Vertreter*in kann sich um die Eintragung einer Tradition in das österreichische Verzeichnis bewerben.

Ich bin damit einverstanden, dass die unter 2a angegebenen Kontaktdaten im Falle einer Aufnahme als Teil des Formulars der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Name: KNIZE & Comp. GesmbH

Adresse: Graben 13, 1010 Wien

E-Mail-Adresse: office@knize.at

Telefonnummer: 01/5122199

(b) Kontaktdaten

Kontaktdaten zur Veröffentlichung auf der Webseite.

Name:	Rudolf und Dr. Claudia Niedersüb
Adresse:	Graben 13, 1010 Wien
E-Mail-Adresse:	office@knize.at
Webseite:	www.knize.at

3. Name des Elements

Geben Sie den von den Traditionsträger*innen verwendeten Namen und allfällige Bezeichnungsvarianten für das Kulturerbe an.

Frackmaßschneiderei

Frack-Maßschneiderei

4. Bereiche des Immateriellen Kulturerbes

Kreuzen Sie an, welchen Bereichen des immateriellen Kulturerbes Ihre Aktivitäten zugeordnet werden können.

- Mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Trägerin des immateriellen Kulturerbes
- Darstellende Künste
- Gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste
- Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum
- Traditionelle Handwerkstechniken

5. Beschreibung des Elements (unter besonderer Beachtung des regionalspezifischen Kontexts)

(a) Beschreibung der Gemeinschaft

Wer sind die Ausübenden? Wie trägt die Gemeinschaft zur Erhaltung und Weitergabe bei? Steht die Teilnahme allen Interessierten grundsätzlich offen? Sollte es Einschränkungen geben, beschreiben Sie diese bitte. Max. 300 Wörter!

Speziell in Wien gibt es eine gelebte Frack-Tradition und dadurch einen entsprechenden Bedarf für die Herstellung dieser: Alleine in der Wiener Ballsaison, namentlich bei den großen eleganten Bällen wie dem Philharmoniker-Ball, dem Techniker-Cercle und dem Opernball, bei denen der Frack vorgeschrieben ist, nehmen jährlich tausende Personen teil.

Weiters ist der Frack Bühnenkleidung der Orchestermusiker und somit identitätsstiftendes Merkmal der Musikhauptstadt Wien. Dirigenten wie Herbert von Karajan folgten und folgen der Tradition des Dirigierens im maßgeschneiderten Wiener Frack, und auch Marlene Dietrich ließ ihre weltberühmten und legendären Bühnenfracks in Wien bei Knize anfertigen. Die Maß-Frackschneiderei steht grundsätzlich allen Herren-SchneidermeisterInnen offen. Es besitzen jedoch nur mehr vereinzelte das einzigartige Wissen um das Maßnehmen, das Zuschneiden, das Nähen, das Probieren, das Bügeln, die

Reihenfolge des Anziehens der Frackteile und nicht zuletzt die Etikette. Nach Information über die Bewerbung um Aufnahme der Maß-Frackschneiderei in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes und Einholen der Mitgliederliste der Innung der Herrenkleidmacher, wurden diese kontaktiert und über das Projekt informiert. Hierbei fanden sich neben der Firma Knize nur noch die Firma Herbert Reitschmidt, die Firma Kastner & Dronia und die Firma Niedersuesz, alle in Wien ansässig, die angaben, den Frack nach Maß zu fertigen. (6)

(b) Geographische Lokalisierung

Nennen Sie die Ortschaft/en und/oder Region/en, wo das Kulturerbe verbreitet, praktiziert und angewendet wird.

Bundesland:

- Burgenland
- Kärnten
- Oberösterreich
- Niederösterreich
- Salzburg
- Steiermark
- Tirol
- Vorarlberg
- Wien

Region/en, Ortschaft/en:

(c) Entstehung und Wandel

Geben Sie an, wie das Kulturerbe entstanden ist, wie es sich im Laufe seiner Geschichte verändert hat und wie es seit etwa drei Generationen weitergegeben wird. Maximal 300 Wörter.

Ein literarisches Großereignis, das Erscheinen von Johann Wolfgang Goethes "Die Leiden des jungen Werther" im Jahre 1774, machte den Frack über Nacht berühmt (5). Der wirkliche Ursprung des Fracks aber liegt im englischen "frock", der eigentlich ein Kleidungsstück der unteren, arbeitenden Schichten war. Anfang 1730 begannen junge Adelige diesen "frock" zu informellen Anlässen (engl. Undress, franz. Negligé) zu tragen. Er bestand aus Wolle und war bereits vorne von der Brust abwärts schräg nach hinten verlaufend. Zum Reiten wurde er aber auf Höhe der Taille horizontal nach hinten geschnitten, wodurch der "riding coat" als eine Variante entstand.

Ab etwa 1750 gelangte der „frock“ sowie der "riding coat" nach Frankreich, wo der "frock" zum "frac" und der "riding coat" einerseits zum "frac à l'anglaise" bzw. "redingote" wurde. Diese zwei Macharten des "fracs" wurden in Frankreich immer populärer, bis sie letztendlich Ende des 18. Jahrhunderts das Straßenbild dominierten.

Ab 1800 setzte sich der "frac à l'anglaise" immer mehr durch. In den folgenden Jahren veränderte sich der Frack im Schnitt aber kaum. Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde der Frack allmählich nur noch zu besonderen Anlässen getragen (1,2,3).

Brockhaus schreibt 1893: "Frack (französisch frac, vom englischen frock, vom lateinischen floccus) ist der Name des Kleidungsstückes des vollen Gala-Anzuges, das die heutige Mode den Männern bei allen feierlichen Anlässen und zeremoniösen Gelegenheiten des geselligen Lebens vorschreibt." Dasselbe Universallexikon schreibt 1992: "Frack,

festlicher schwarzer Herrenanzug: lange Hose ohne Aufschlag, kurze Jacke mit langen Schößen, weiße Weste, weiße Schleife." Die Geburt des heutigen Fracks verdanken wir niemand Geringerem als Georg Bryan "Beau" Brummell (1778-1840). Während alle anderen Dandys jener Tage bunte Kleidungsstücke trugen, trug Beau Brummell einen mitternachtsblauen Frackrock, schwarze Breeches, weißes Hemd und Weste und einen sehr hohen steifen Kragen. Seit dieser Zeit, also etwa seit 1830, hat der Frack in etwa den gleichen Schnitt (5). Er wurde und wird früher wie heute nur von den erfahrendsten und handwerklich geschicktesten Herrenschneidern im jeweiligen Betrieb gefertigt, da die Herstellung viel Wissen und Erfahrung benötigt.

(d) Heutige Praxis

Beschreiben Sie die heutige Praxis und Anwendung des Kulturerbes – die Aus-/Aufführung, die verwendeten Objekte, Techniken und Regeln, Wissen und Fertigkeiten, etc. und ihre Bedeutung für die betroffene Gemeinschaft. Maximal 300 Wörter.

In einem Maß-Frack stecken 100 Stunden Handarbeit. Zunächst wird der Frackträger vermessen. Daraufhin wird der Frack aus schwarzem oder nachtblaunem Fresco, das im Kunstlicht tiefschwarz erscheint, in 100 % Wolle, mindestens Faserlänge Super 100, zugeschnitten. Die Herstellung des Schnitts erfordert viel Erfahrung, da die Balance zwischen kurzem Vorderteil und langem Hinterteil schwierig herzustellen ist, da das eigentliche Gewicht auf dem Rücken hängt. Die Frackjacke wird aus elf Teilen zusammengenäht und besteht aus der Frackjacke mit knielangen „Schwalbenschwänzen“ (am Rückenteil), die vorne taillenkurz ist und grundsätzlich offen getragen wird. Der Hakenschlitz muss vom Schneider genau in der Mitte platziert werden und verläuft weiter in der Rückennaht. Die taillierte Passform erfordert viel Geschick und Erfahrung. Die Spitzrevers sind mit tropfechtem, schräg geschnittenem Seidensatin (8) oder Rips belegt. Die Schließ- und Ärmelknöpfe bestehen aus Steinnussknöpfen oder sind satinüberzogen.

Die Frackhose hat keine Umschläge und wird an den Seitennähten mit zwei Seidenbändern, den Galons, verarbeitet. Die Frackhose ist gerade geschnitten und wird ausschließlich mit Hosenträgern getragen. Eine eingearbeitete Lasche in der Hosentasche zum Einhängen der Uhrkette der Taschenuhr, läßt diese elegant am Hosenbein als Schlaufe hinunter hängen. Nach Zuschnitt und Heften erfolgt die erste Anprobe. Dabei wird der Frack auf dem Träger nochmals genau abgezeichnet und abgesteckt. Der Schulterpunkt muss vom Schneider richtig platziert sein, damit die Balance gegeben ist. Dies erfordert viel Erfahrung. Die Ärmellöcher werden klein gehalten und der Schneider muss die Ärmel von Hand so einnähen, dass sie tendentiell nach vorne gehen, damit der Rücken des Fracks beim Tanzen anliegt und sich nicht bewegt. Es erfolgt die Fertigstellung von Hand und anschließend die zweite Anprobe. Der Frack muss meist nur noch für wenige Änderungen erneut in die Werkstatt. Es erfolgt die Endkontrolle des Maß-Fracks am Träger. Der Maß-Frack wird perfekt aufgebügelt und kann entweder mitgenommen werden oder im "Frack-Tresor", einem mottendichten Raum, bis zum Ball gelagert werden, um ihn dann beim Ballservice im Geschäft angezogen zu bekommen.

Zum Frack trägt man ein weißes Frackhemd mit Kläppchenkragen und einfacher Manschette und einer gestärkten, glatten oder Baumwoll-Piqué Brust. Die glatte Brust erfordert eine weiße Masche aus glattem Baumwollstoff zum Selberbinden, die Piqué-Brust eine weiße Masche aus Baumwoll-Piqué. Das Maß-Frackhemd besteht aus 50% Leinen und 50% Baumwolle. Über dem Hemd wird eine weiße Frackweste aus Baumwoll-Piqué getragen. Das Vorderteil ist, wie der Frack, mit Revers ausgestattet und kann zwei eingelassene Westentaschen haben. Die Weste kann ein- oder zweireihig sein, und ist mit weißen Perlmutterknöpfen oder mit Zierknöpfen besetzt. Zum Frack trägt man schwarze Seiden- oder Woll-Kniestrümpfe und schwarze Lackschuhe (4).

(e) Soziale und kulturelle Bedeutung

Welche soziale und kulturelle Bedeutung und Funktion hat die Tradition für die Gemeinschaft(en) bzw. Gruppen(n) und die Gesellschaft im Allgemeinen? Max. 300 Wörter.

Der Frack ist ein letztes Bollwerk der Gesellschafts- und Kleiderkultur und ein Alleinstellungsmerkmal in einer kultivierten Gesellschaft. Er ist der festlichste Abendanzug der Herrenabendgarderobe und darf erst ab 18:00 Uhr getragen werden. Er wird heutzutage nur noch bei großen Bällen und Staatsempfängen ausgeführt (4). Einzige traditionelle Erweiterung dieses strengen Dresscodes bilden Abendhochzeiten, die üblicherweise erst um 16:00 Uhr oder 16:30 Uhr beginnen. Zu diesem Anlass darf ein Frack auch bereits vor 18:00 Uhr getragen werden. Ebenso bei Privataudienzen mit dem Papst. Allerdings hier in abgewandelter Form mit schwarzer Weste.

Der Frack ist das einzige Kleidungsstück der Herrengarderobe, das nicht durch ein anderes ersetzt werden könnte. Einen Cut könnte man notfalls durch einen Stresemann ersetzen, ebenso einen Smoking durch ein Dinnerjacket. Ein Frack hat jedoch kein ebenbürtiges Pendant und unterstreicht deshalb die Exklusivität der Veranstaltung, an der der Frackträger teilnimmt. Diese Art der eleganten Uniformierung innerhalb der Veranstaltung stiftet eine Identität und ein Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Ballbesuchern oder Gästen.

Für den modernen Herrenkleidmacher oder die moderne Herrenkleidmacherin ist es die Königsdisziplin im Schneiderhandwerk, weil er oder sie hier sein bzw. ihr ganzes Können und die ganze Erfahrung der Schnitttechnik, der Balance und des komplizieren Zusammennähens von Hand, wie z.B. beim Hakenschlitz, zeigen kann.

(f) Wirkung

Beschreiben Sie die Wirkung der Tradition außerhalb ihrer Gemeinschaft/en oder Gruppe/n. Nennen Sie ggf. künstlerische Aktivitäten, die auf die Tradition Bezug nehmen. Falls zutreffend, stellen Sie bitte auch Aspekte der sozialen, ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeit sowie des Tier- und/oder Naturschutzes dar, die bei der Ausübung eine Rolle spielen. Max. 300 Wörter.

Neben der offensichtlichen Außenwirkung des Fracktragens bei Bällen oder festlichen Veranstaltungen, gilt der Frack auch als Arbeitsgewand des Dirigenten, allerdings häufig in abgewandelter Form mit Kummerbund, um die Bewegungsfreiheit zu optimieren. Ebenso hat der Frack nicht nur als Arbeitsgewand von Musikern seinen festen Platz, sondern wird auch als Sportbekleidung bei Standard-Tanzturnieren oder beim Dressurreiten, hier in Kombination mit schwarzem Zylinder, getragen. Auch Sportschiedsrichter trugen Anfang des 20. Jahrhunderts, z.B. im Fußball während der Leitung eines Matches, Frack und Zylinder, um sich von den Spielern abzusetzen.

Neben seiner unglaublichen optischen Wirkung für den Träger, ist der Frack - und hier insbesondere der Maß-Frack - ein besonders nachhaltiges Kleidungsstück, da er, wenn nach Maß, auch bei Veränderungen der Körpersilhouette immer wieder geändert und an die Körperform angepasst werden kann. Der Frack wird meist nur einmal im Leben erworben und begleitet den Träger über Jahrzehnte, da er keiner Modediktation unterliegt. Schneidermeister Rudolf Niedersüß hat sich seinen Frack 1961 auf den Leib geschneidert, beim Opernball damit debütiert und seither mehr als 110 Mal auf den großen Bällen in Wien getragen - immerhin schon 60 Jahre lang. Bisher wurden nur einmal die Seidenrevers erneuert, der Hosenknopf wieder fest angenäht und die Hose geringfügig erweitert.

Die Nachhaltigkeit erlebt aber den Höhepunkt, wenn der Großvater dem Enkel den Frack vermachte, der Frack diesem dann auf die Statur angepasst wird und er wie neu aussieht. Diese, nicht so selten gepflegte, Tradition der Weitergabe dieses einzigartigen Kleidungsstückes von einer Generation an die nächste bzw. übernächste Generation, ist nur deshalb möglich, weil dieses Kleidungsstück extrem zeitlos ist, keinen Trends unterliegt und beim Maß-Frack durch den

Stoffeinschlag für den geübten Schneider genug Stoff vorhanden ist, um den Frack exakt umzuändern. In Zeiten des Klimawandels und der Besinnung auf die Nachhaltigkeit der Produkte ist diese Art der Bekleidung ökologisch höchst sinnvoll, da als Einmalinvestition im Leben getätigt, nur aus Naturmaterialien bestehend, die Schnelllebigkeit ausgeschlossen ist: Der geübte (!) Frackträger plant allein für das Anziehen des Fracks mindestens 15 Minuten ein.

(g) Risikofaktoren für die Bewahrung des Elements

Nennen Sie allfällige Risikofaktoren, welche die Ausübung bzw. Tradierung des Kulturerbes gefährden könnten. Hier sind auch Fragen der nachhaltigen Entwicklung sowie mögliche Folgen einer Eintragung in das Verzeichnis zu berücksichtigen. Maximal 300 Wörter.

Risikofaktoren für das Aussterben der Kunst der Maßanfertigung des Fracks sind der allgemeine Verfall der Kleidungsetikette, die Aufweichung des Dresscodes bei Bällen, der Rückgang von Auszubildenden in der Herrenkleidermacherei und das Angebot von "Billigfracks". Durch die abnehmende Nachfrage nach Maßkleidung, wie z.B. auch den Maß-Frack, von einer Generation zur nächsten wird konsekutiv die Attraktivität des Erlernens der hohen Schneiderkunst beeinträchtigt. Durch die Nichtweitergabe des Wissens um den Frack und die potenziell nicht gelebte Tradition des Fracktragens, würde auch der Maß-Frack in Vergessenheit geraten. Dadurch, dass bei der Erziehung der Kinder und Jugendlichen immer weniger Wert auf das Wissen um Kleidungsordnung geachtet wird, würde in Zukunft einiges an bisher gelebter Etikette verloren gehen. Durch die Globalisierung und das Angebot an "Billigfracks" ist der richtige Schnitt und richtige Sitz des Fracks nicht mehr garantiert, da die Herstellung meist in Ländern erfolgt, die keinerlei Fracktradition haben.

Wenn das Handwerk der Frack-Maßschneiderei als Königsklasse der Herrenschneiderei und das Wissen um den Frack in Gefahr gerät, abhanden zu kommen, kann auch das Folgende verloren gehen: Das Wissen um die Fertigung des Fracks in Handarbeit, den Stoff, den Schnitt, die Fracketikette, den Ballservice, das richtige Anziehen, das Wissen um das Anbringen der Orden und Auszeichnungen und das Tragen derer sowie das Wissen um das Tragen oder eben Nichttragen von Accessoires. Aber es geht nicht nur um das Handwerk der Maßfrackschneiderei allein. Für die österreichische Identität und Kultur ist das Tragen von Frack essenziell als Voraussetzung für die Erhaltung weiteren immateriellen Kulturerbes wie etwa die Wiener Bälle. Deren maßgeblicher Glanz und deren Eleganz beruht auf der Kleidervorschrift wie Frackzwang bei Opernball, Philharmonikerball und Techniker Cercle. Durch die Eintragung in das nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes würde ein vom Aussterben bedrohtes Handwerk sichtbar gemacht und das Ansehen der Herstellung dieses Kleidungsstückes für die österreichische Kultur angehoben.

6. Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des Elements, z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.

Welche Maßnahmen traf und trifft die Gemeinschaft (z.B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.), um den Erhalt und die Weitergabe des Elements zu fördern bzw. welche Maßnahmen sind zukünftig beabsichtigt. Maximal 300 Wörter.

Die Erhaltungsmaßnahmen und die kreative Weitergabe des Elements sind vielfältig:

- Ausbildung von Lehrlingen und Weitergabe des Wissens direkt an die Schneider in den Werkstätten der einzelnen Handwerksbetriebe
- Ballservice am späten Nachmittag und frühen Abend der großen Wiener Bälle mit fachkundiger Beratung, Ankleiden, Anbringen von Orden und Auszeichnungen und Binden der perfekten Masche

- Plädoyer für den Frackzwang an großen Bällen, um die Nachfrage zu erhalten
- Weiterentwicklung von dazugehörigen Kleidungsstücken, wie z.B. dem Frackhemd, das durch eine spezielle Brusteinlage nun nicht mehr in eigens dafür ausgestatteten Putzereien gereinigt und mit Stärke eingerieben werden muss, sondern problemlos zu Hause in der Maschine gewaschen und gebügelt werden kann
- Krawattenbindekurse für Volksschulklassen, um den jungen Menschen die Kleidungskultur näher zu bringen
- Workshops für Kleidungsetikette für Maturanten
- Zusammenarbeit mit der "Universität für angewandte Kunst Wien" und Praktikum der Modeklasse mit Nähen und Zeigen von verschiedenen Naht- und Nähetechniken in der eigenen Werkstätte unter Anleitung der Schneidermeister
- Etablierung einer Schneider-Akademie in naher Zukunft durch Zusammenarbeit und Fusion einer Schneiderwerkstätte und einer wirtschaftlichen Hochschule, um den Schneiderberuf attraktiver zu machen und um engagierten und talentierten Jungschneidern die Möglichkeit zu geben, Spezialwissen im Bereich der Herrenschneiderei zu erlangen und sich gleichzeitig ein betriebswirtschaftliches Wissen mit einem akademischen Abschluss anzueignen. Um sich einerseits auf eine Selbständigkeit vorzubereiten und gleichzeitig das Ansehen dieses Handwerks in der allgemeinen Öffentlichkeit durch den universitären Zugang zu erhöhen und den Fortbestand der Handwerkskunst damit zu sichern

7. Dokumentation des Elements

Verweise auf Quellen, Literatur, Dokumentationen

- 1) Iris Elisabeth Vitzthum von Eckstädt: Würdiger Bürger im Frack? Ein Beitrag zur kulturgeschichtlichen Kleidungsforschung. Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler 2008, ISBN 978-3-8340-0425-3 (Mode und Textilwissenschaft, 5), (zugleich: Berlin, Univ. der Künste, Diss., 2006)
- 2) Andrea Mayerhofer-Lanes: Frack. In: Reallexikon zur Deutschen Kunstgeschichte, Band 10. 2006, Sp. 443–454
- 3) W.: Lust und Leid aus dem Amts- und Geschäftsleben. Nr. 1: Ein offizieller Frack. In: Die Gartenlaube. Heft 19, 1867, S. 302–304
- 4) Stephan Thull: Männermode in 60 Minuten, Thiele Verlag 2010, S. 53-55
- 5) Lambert Eisenhut: Dress Code, Eigenverlag 2012, S. 21-22
- 6) Freya Martin: Was Wien ausmacht, Metroverlag 2015, S. 33-44
- 7) Freya Martin: Wiener Traditionsgeschäfte, Sutton Verlag 2018, S. 39-46
- 8) Ruth Sprenger: Die hohe Kunst der Herrenkleidmacher, Böhlau Verlag 2010, S. 200

8. Kontaktdaten der Verfasser*innen der fachlichen Begleitschreiben

Begleitschreiben 1

Name:	Sen. Lect. Andrea Unfried Universität für angewandte Kunst Institut für Design/Modeklasse
Adresse:	Oskar-Kokoschka-Platz 2
E-Mail-Adresse:	andrea.unfried@uni-ak.ac.at

- Plädoyer für den Frackzwang an großen Bällen, um die Nachfrage zu erhalten
- Weiterentwicklung von dazugehörigen Kleidungsstücken, wie z.B. dem Frackhemd, das durch eine spezielle Brusteinlage nun nicht mehr in eigens dafür ausgestatteten Putzereien gereinigt und mit Stärke eingerieben werden muss, sondern problemlos zu Hause in der Maschine gewaschen und gebügelt werden kann
- Krawattenbindekurse für Volksschulklassen, um den jungen Menschen die Kleidungskultur näher zu bringen
- Workshops für Kleidungsetikette für Maturanten
- Zusammenarbeit mit der "Universität für angewandte Kunst Wien" und Praktikum der Modeklasse mit Nähen und Zeigen von verschiedenen Naht- und Nähetechniken in der eigenen Werkstätte unter Anleitung der Schneidermeister
- Etablierung einer Schneider-Akademie in naher Zukunft durch Zusammenarbeit und Fusion einer Schneiderwerkstätte und einer wirtschaftlichen Hochschule, um den Schneiderberuf attraktiver zu machen und um engagierten und talentierten Jungschneidern die Möglichkeit zu geben, Spezialwissen im Bereich der Herrenschneiderei zu erlangen und sich gleichzeitig ein betriebswirtschaftliches Wissen mit einem akademischen Abschluss anzueignen. Um sich einerseits auf eine Selbständigkeit vorzubereiten und gleichzeitig das Ansehen dieses Handwerks in der allgemeinen Öffentlichkeit durch den universitären Zugang zu erhöhen und den Fortbestand der Handwerkskunst damit zu sichern

7. Dokumentation des Elements

Verweise auf Quellen, Literatur, Dokumentationen

- 1) Iris Elisabeth Vitzthum von Eckstädt: Würdiger Bürger im Frack? Ein Beitrag zur kulturgeschichtlichen Kleidungsforschung. Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler 2008, ISBN 978-3-8340-0425-3 (Mode und Textilwissenschaft, 5), (zugleich: Berlin, Univ. der Künste, Diss., 2006)
- 2) Andrea Mayerhofer-Lanes: Frack. In: Reallexikon zur Deutschen Kunstgeschichte, Band 10. 2006, Sp. 443–454
- 3) W.: Lust und Leid aus dem Amts- und Geschäftsleben. Nr. 1: Ein offizieller Frack. In: Die Gartenlaube. Heft 19, 1867, S. 302–304
- 4) Stephan Thull: Männermode in 60 Minuten, Thiele Verlag 2010, S. 53-55
- 5) Lambert Eisenhut: Dress Code, Eigenverlag 2012, S. 21-22
- 6) Freya Martin: Was Wien ausmacht, Metroverlag 2015, S. 33-44
- 7) Freya Martin: Wiener Traditionsgeschäfte, Sutton Verlag 2018, S. 39-46
- 8) Ruth Sprenger: Die hohe Kunst der Herrenkleidermacher, Böhlau Verlag 2010, S. 200

8. Kontaktdaten der Verfasser*innen der fachlichen Begleitschreiben

Begleitschreiben 1

Name:	Sen. Lect. Andrea Unfried Universität für angewandte Kunst Institut für Design/Modeklasse
Adresse:	Oskar-Kokoschka-Platz 2
E-Mail-Adresse:	andrea.unfried@uni-ak.ac.at

Telefonnummer	+43 699 19522064
Fachlicher Hintergrund	
Begleitschreiben 2	
Name:	Georg Waldstein Wailand und Waldstein GesmbH
Adresse:	Stiftgasse 31, 1071 Wien
E-Mail-Adresse:	g.waldstein@gewinn.com
Telefonnummer	+43-1-521240
Fachlicher Hintergrund	Herausgeber der Zeitschrift "Gewinn"

Die Antragsteller*innen räumen der Österreichischen UNESCO-Kommission eine zeitlich, örtlich und inhaltlich unbeschränkte, nicht exklusive Nutzungsbewilligung am Text- und Bildwerk ein, ungeachtet der Übertragungs-, Träger- und Speichertechniken (insbesondere elektronische Technologien); dies umfasst insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung und Veröffentlichung sowie die Bearbeitung des Text- und Bildwerks in gedruckter oder elektronischer Form sowie die Verwendung für Layout- und Vertragspartnerpräsentationen. Dies beinhaltet auch das Recht, die Nutzungsrechte an den Bildern Dritten zu den genannten Zwecken einzuräumen. Dies umfasst weiters die Aufführung, Sendung und öffentliche Zurverfügungstellung des Text- und Bildwerks, einschließlich dem Recht, diese Werknutzungsbewilligung an Dritte zu übertragen.

Die Bildgeber*innen garantieren über alle nach dieser Vereinbarung übertragenen Rechte frei von Rechten Dritter verfügen zu dürfen, dies gilt insbesondere für Urheber- und Leistungsschutzrechte.

Die Bildgeber*innen garantieren, dass das Bildmaterial nicht gegen deutsches Recht verstößt, nicht unter Verletzung journalistischer Sorgfaltspflichten zustande gekommen ist, nicht verleumderisch oder ehrverletzend für andere natürliche oder juristische Personen ist und nicht geschützte Rechte wie Urheber-, Leistungsschutzrechte, Marken- und sonstige Kennzeichenrechte, Patentrechte oder andere gewerbliche Schutzrechte verletzt.

Die Bildgeber*innen garantieren, dass das Bildmaterial nicht die Rechte anderer Personen, insbesondere ihr allgemeines Persönlichkeitsrecht und ihr Recht am eigenen Bild verletzt und dass abgebildete Personen mit der Veröffentlichung einverstanden sind, ohne dass hierfür irgendwelche Vergütungen zu leisten sind. Dies gilt auch für Verwendungen in symbolischen Zusammenhängen und dergleichen.

Alle beteiligten Stellen verpflichten sich, die Persönlichkeitsrechte der abgebildeten Person zu wahren. Die Aufnahmen dürfen nur unter Wahrung des Persönlichkeitsrechts der Person bearbeitet oder umgestaltet werden (z.B. Montage, Kombination mit Bildern, Texten oder Grafiken, fototechnische Verfremdung, Colorierung). Es besteht kein Anspruch auf Namensnennung der Person. Die Bewerbung kann für wissenschaftliche Zwecke weitergegeben werden.

Hinweis zum Datenschutz

Die im Rahmen des Bewerbungsverfahrens zur Aufnahme in das Nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes erhobenen personenbezogenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke der Durchführung des Bewerbungsverfahrens verarbeitet.

Sofern die Daten auf einem Server eines externen Dienstleisters gespeichert werden, erfolgt dies ausschließlich im Rahmen einer Auftragsverarbeitung nach Art. 28 Datenschutz-Grundverordnung. Eine Übermittlung an sonstige Dritte oder eine Übermittlung der Daten in ein Land außerhalb der EU/des EWR findet nicht statt.

Im Falle einer Rücknahme der Bewerbung wird diese mitsamt den erhobenen personenbezogenen Daten spätestens nach Ablauf von sechs Monaten nach erfolgter Rücknahme der Bewerbung gelöscht.

Rechtsgrundlage für die vorstehend genannte Verarbeitung ist ab dem 25. Mai 2018 § 26 Absatz 1 Satz 1, Absatz 8 Satz 2 Bundesdatenschutzgesetz in der dann anwendbaren Fassung. Im Falle eines Widerrufs wenden Sie sich bitte an die Österreichische UNESCO-Kommission.

Ich habe die rechtlichen Hinweise gelesen und bin damit einverstanden.



28.06.2021, Wien, Rudolf Niedersüß, Dr. Claudia Niedersüß



Datum, Ort und Unterschrift